



Behinderten Sportverband
Niedersachsen

„Ich möchte noch viel lernen und mich weiterentwickeln“

Wenn Lena Weifen nicht gerade im Sattel sitzt, steht sie mit beiden Beinen fest im Leben. Die Dressurreiterin hat im Januar ihre Ausbildung zur Industriekauffrau erfolgreich abgeschlossen und verfolgt einen Traum. Ein halbes Jahr kann sie noch in der Firma bleiben, dann wird sie sich konkrete Gedanken über ihre berufliche Zukunft machen. „Am liebsten würde ich meinen Beruf und den Sport miteinander verbinden und einen eigenen Betrieb gründen. Zumindest möchte ich aber gern bei einem namhaften Stall arbeiten, in dem ich noch viel mehr lernen und mich weiterentwickeln kann“, sagt die 23-Jährige, der seit ihrer Geburt der rechte Unterarm fehlt. Wenn sie dann irgendwann mal ein Bundeschampionat gewinnt, wäre ihr größter Traum erfüllt.

Es begann mit einem Abwurf

Lena Weifen vom RFG Falkenberg ist dem Pferdesport seit ihrer Kindheit verbunden. Und das, obwohl der erste Versuch auf dem eigenen Pony im Staub endete – damals war sie fünf Jahre alt. „Ich bin erst einmal runtergefliegen und habe mir den Arm gebrochen“, erinnert sie sich. Statt sich aber von dem Gedanken an das Reiten zu verabschieden, wurde die Leidenschaft für Pferde sogar noch größer. Was folgte war eine fundierte Ausbildung im Dressur- und Springreiten, die damals schon den Grundstein für die heutigen Erfolge legte. Mit acht Jahren ritt sie ihren ersten Wettbewerb auf einem Lehrpony, mit zehn bekam sie ihr erstes eigenes Turnierpony und genießt seitdem professionellen Unterricht. Inzwischen trainiert die 23-Jährige mit ihrem selbst ausgebildeten Wallach Don Turner täglich und integriert zweimal pro Woche ausgedehnte Ausritte. „Um den Kopf freizubekommen und das Pferd zu lockern“, wie sie sagt. Für die Abwechslung springen Ross und Reiterin gelegentlich auch über Hindernisse, Schwerpunkt ist jedoch die Dressur. „Das ist einfach eleganter, außerdem muss man sich auf eine Disziplin konzentrieren, wenn man Erfolg haben will.“

Und diesen Erfolg hat Lena Weifen. Besonders während der vergangenen zwei Jahre hat sie ihre ersten internationalen Erfahrungen gesammelt und ist dabei nicht nur unter „ferner liefen“ durch das Viereck geritten. 2010 erreichte sie bei den ersten Para-Weltmeisterschaften in Kentucky, USA einen herausragenden vierten Platz. „Das war ein cooles Gefühl und fast wie im Film“, erinnert sie sich. Im Jahr darauf folgte dann die Mannschafts-Bronzemedaille bei den Europameisterschaften im belgischen Moorseele sowie der siebte beziehungsweise achte Platz in den Einzelwertungen. Doch auch mit Gold gekrönt ist die junge Reiterin bereits: als Deutsche Meisterin 2011.



Behinderten Sportverband
Niedersachsen

Drei Zügel links, einer rechts

Das Herausragende an den Leistungen der 23-Jährigen: Sie ist fast überall die Jüngste auf ihrem hohen Niveau, der S-Klasse, und hat häufig mit professionellen Reitern zu tun, während sie einer Vollzeit-Berufstätigkeit nachgeht. Ihr Handicap hat sie in ihrer Motivation und ihren Erfolgen nie gebremst, und das, obwohl sie die bei der Dressur üblichen vier Zügel nicht so halten kann, wie Reiter ohne Behinderung. „Statt zwei links und zwei rechts zu greifen, nehme ich drei in die linke Hand und halte mit einer Schlaufe einen am rechten Arm“, erklärt Lena Weifen. Doch nicht nur ihre eigenen Erfolge sind ihr wichtig. Sie möchte ihre Erfahrungen auch an andere weitergeben. Ein Trainerschein mit Auszeichnung ermöglicht ihr, zu unterrichten. „Ich habe auch mal ein halbes Jahr als Pferdeausbilderin gearbeitet und bekomme häufig Anfragen“, erzählt sie. Doch dafür hat sie besonders zu Turnierzeiten, wenn alle zwei Wochen ein Wettbewerb ansteht, kaum Gelegenheit.

Neben der Verwirklichung ihres beruflichen Traums hat Lena Weifen große sportliche Ziele. „Ich möchte dieses Jahr noch einmal Deutsche Meisterin werden und gern an den Paralympics in London teilnehmen“, sagt sie. Ob es mit der Nominierung tatsächlich klappen kann, wird sich herausstellen, wenn in wenigen Wochen das Training und zum Frühjahr die Turnierzeit wieder beginnt. Bis dahin hat Lena Weifen ein ganz besonders Ereignis vor Augen. „Wenn ich die Wahl Behindertensportler des Jahres gewinne, könnte mein Name noch viel stärker zum Begriff für den Behindertensport werden. Außerdem könnte ich mir vorstellen, dass eine Bekannte, der auch ein Unterarm fehlt, dadurch vielleicht motiviert wird, den Sport intensiver zu betreiben.“

Heike Werner